Lippische Post.

(früher Sonntagspost.)

Organ der liberalen Volks- und Fortschrittspartei in Lippe.

Erscheint wöchentlich dreimal,
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit Zugabe des „Illustrirt. Sonntagsblattes". — Kostet bei den Reichs-Postanstalten, in der Expedition und bei unsern Kolporteuren in Detmold, Lage und Blomberg 1 Mk. 25 Pfg.

№ 140.
Lemgo, Sonnabend, 1. Dezember 1883.

Anzeigen
werden mit 10 Pfg. die 4-gesp. Zeile berechnet. Für das Blatt bestimmte Anzeigen werden außer in der Expedition in Lemgo auch von den bekannten Kolporteuren in Detmold Lage und Blomberg entgegengenommen.

Politische Uebersicht.

Der **Kaiser** empfing am Dienstage das Präsidium des Abgeordnetenhauses. Er unterhielt sich in gewohnter Frische mit demselben zunächst ausführlich über die Lage des Staatshaushalts und sprach seine besondere Befriedigung darüber aus, daß es nach langen Jahren zum ersten Male gelungen sei, einen Etat ohne Defizit und mit erheblichen Ueberschüssen vorzulegen. Dann auf die auswärtige Lage übergehend, versicherte der Kaiser auf das Bestimmteste, daß uns zur Zeit die Erhaltung des Friedens vollkommen gesichert sei, und daß namentlich die Verhältnisse zu Rußland sich zu seiner großen Freude in der glücklichsten Weise gestaltet haben.

— Nach einer Mitteilung der „Frankf. Zeitung" sind die Herren Geheimrat Bödicker und Geheimrat Gamp aus dem Handelsministerium mit der neuen Redaktion des **Unfallgesetzes** betraut worden und die Zeit wird lehren, ob diese beiden Herren mehr Glück mit ihrer Aufgabe haben, wie ihre Vorgänger. Was Herrn Bödicker anlangt, so wird von Neuem versichert, daß er, dem sein Erfolg bei der Gewerbenovelle Mut gemacht hat, sich selbst zur Nachfolgerschaft des Herrn Lohmann gedrängt habe. Kaum war der Letztere von der Ausarbeitung zurückgetreten, so erschien Herr Bödicker mit einem fix und fertig ausgearbeiteten Entwurf, man behauptet, dem Werke einer Nacht, das zwar nicht sofort an maßgebender Stelle Gnade fand, dem eifrigen Autor aber den gewünschten Auftrag zur Ausarbeitung des Gesetzes eintrug. Herr Gamp verdankt die Ehre, zur Mitarbeiterschaft berufen worden zu sein, einigen ganz im Sinne des Reichskanzlers gehaltenen staatssozialistischen Publikationen, auf Grund deren er vor nicht langer Zeit als Assessor zum Hilfsarbeiter ins Handelsministerium berufen worden ist. So ist denn die praktische Ausarbeitung der sozialpolitischen Ideen des Reichskanzlers glücklich bis in die Hände der jüngsten Geheimräte gelangt. Es gehört eben jugendlicher Ehrgeiz und Mut dazu, um an der Möglichkeit eines Zusammenwirkens mit dem Gewaltigen auf diesem Gebiete nicht zu verzweifeln. Der „Lohmann'sche Zwischenfall" hat übrigens wieder einmal gezeigt, was von der Wahrheitsliebe der offiziösen Presse zu halten ist, die bis vor 24 Stunden frischweg die Thatsache eines Zerwürfnisses zwischen dem Reichskanzler und seinem erprobten Mitarbeiter auf sozialpolitischem Gebiet bestritten hat. Man würde die Wahrheit auch jetzt noch nicht erfahren haben, wenn nicht der „Westf. Merkur" behauptet hätte, der Reichskanzler habe nachgegeben. Das war zu viel, der Reichskanzler sollte Jemandem nachgegeben haben, das durfte nicht einen Tag unwidersprochen bleiben. Flugs mußte die „Norddeutsche" her und konstatieren, daß der Reichskanzler nicht nachgegeben hat, sondern daß Herr Lohmann zurückgetreten und durch zwei jüngere Kräfte ersetzt worden ist, die nicht verlangen, daß der Herr Reichskanzler nachgebe, sondern, wenn schon Jemand nachgeben muß, das Talent dazu in sich selbst verspüren.

— Wie's scheint, hat der Besuch des **Kronprinzen in Spanien** in sofern Propaganda gemacht, als auch, wie verlautet, der Kronprinz von Oesterreich und im Dezember sogar Präsident Grevy Madrid besuchen wird. Am Sonntage besuchte der Kronprinz mit dem Könige von Spanien die internationale metallurgische Ausstellung und empfing hierauf das diplomatische Korps. Nach dem Galadiner im königlichen Schlosse wurde von sämtlichen Musikkorps der Garnison im Schloßhofe der große Zapfenstreich ausgeführt, der mit der preußischen Volkshymne begann. Mehrere tausend Fackelträger waren im Viereck um den Schloßhof aufgestellt, am Waffenmuseum, an der hinteren Seite des Schloßhofs, strahlte in glänzendem Lichte in großen Buchstaben das Wort: Willkommen. Der Hof wohnte dem außerordentlich glänzenden Schauspiele vom Balkon des Schlosses aus bei.

— Ohne **Stiergefechte** kann man in Spanien keine große Festlichkeiten feiern, und daher hat auch der junge König Alfons seinem hohen Gaste, unserm Kronprinzen zu Ehren eine jener nationalen Lustbarkeiten in das Festprogramm aufgenommen. Ueber den Verlauf des großen Stiergefechts wird berichtet: Das Stiergefecht in dem mächtigen, vor den Thoren Madrids gelegenen Circus begann Nachmittags um 2 Uhr und zog sich bis zu eintretender Dunkelheit hin. Es bot das echt und unverfälschte Bild eines spanischen Volksfestes. Der Circus, der 15,000 Plätze umfaßt, war bis auf den letzten Platz gefüllt. In der Hofloge sah man mit dem Kronprinzen die ganze königliche Familie. Mit leidenschaftlicher Teilnahme folgte das Publikum den einzelnen Kämpfen, durch Händeklatschen und Freudenrufe den geschickten Kämpfer belohnend, durch Pfeifen sein Mißfallen zu erkennen gebend. Es war für das deutsche Auge kein angenehmer Anblick, die Stiere langsam zu Tode martern zu sehen, auf deren blutüberströmten Körpern noch Raketen losbrannten, welche das Thier in die höchste Wut versetzten. Sieben Mal wiederholte sich das Schauspiel, zu denen die drei besten Matadore Spaniens eingetroffen waren. Ihre Kraft und Gewandtheit waren staunenswert. Frenetischer Jubel ertönte, sobald ein Stier unter ihrem wuchtigen Stiche zusammenbrach. Nach Landessitte wurde jeder Stier Jemandem geweiht, so der erste dem Könige, den Einwohnern von Madrid und allen Fremden. Als bei Beginn des zweiten Kampfes der Matador rief: „Dem Könige, dem deutschen Kronprinzen und dem Volke Spaniens!" brach alles in hellen Jubel aus. Der Kronprinz ließ sich zum Schlusse die drei Matadore vorstellen und nahm als Andenken das Band an, mit welchem sein Stier in die Arena getreten war.

— Leider wird die Feststimmung in Spanien durch eine von den **Philippinen** kommende Nachricht etwas getrübt. Nach einer Meldung Madrider Blätter ist dort nämlich eine gegen die spanische Regierung gerichtete Verschwörung entdeckt worden, es sollen gegen 20 Personen verhaftet und bei denselben compromittierende Schriftstücke mit Beschlag belegt worden sein, unter den Verhafteten befinden sich 3 eingeborene Offiziere, 3 Advokaten und 2 Priester. Die offiziellen Journale erklären dagegen die Nachricht von einer in Manilla entdeckten Verschwörung für unbegründet mit dem Bemerken, es sei kein Grund zu der Besorgnis vorhanden, daß die Ruhe auf den Philippinen gestört werde.

Frankreich. Ferry hatte der Kammer in Aussicht gestellt, bis zum 25. d. die Einnahme von Bacnieh melden zu können. Nun sind aber seit dem 17. d. jegliche Nachrichten vom **tonkinesischen Kriegsschauplatze** ausgeblieben; infolgedessen herrscht in Paris große Bestürzung. In der Kammer dürfte es wieder zu heftigen Auseinandersetzungen kommen.

— **Rouher**, der einst vielgenannte, jetzt fast vergessene „Vizekaiser", ist schwer erkrankt; er ist noch nicht ganz 70 Jahre alt.

England. Ueber das Pulverkomplot gegen das deutsche Botschaftshotel fließen die Nachrichten nur spärlich. Es wird indes nunmehr als gewiß erachtet, daß die im Hause Wolffs vorgefundenen „Höl-

---

Der Domherr.

Novelle von **Adolf Berger**.

(Fortsetzung.)

„Er ist so gut, so jung und schön" sagte sie zu ihrem Gemahl. „Alles, was das Leben Erstrebenswertes umschließt, hat sich vereint, Adalbert auf die Sonnenhöhe des Glückes zu heben und er wählt den dunklen Rock des Priesters, das kalte Kleid der Entsagung, das ihn den Reihen der Lebenden entreißt."

Doch alle Vorstellungen, Klagen und Thränen glitten machtlos ab an dem Panzer der Ueberzeugung, in den Adalbert sich gehüllt. Sein ganzes ungeheures Vermögen vermachte er der Kirche, um dann arm in das Kapitel des Erzbischofs Feodor, seines Oheims zu treten. Vier Jahre waren seitdem verflossen. Die warme sonnige Freundlichkeit ihrer Sommer, die frische, stählende Kälte ihrer Winter war spurlos an Adalbert vorübergeglitten, der Tag und Nächte über Bücher verbracht, um das glänzende Rüstzeug des Wissens sich zu eigen zu machen und um sich das Schwert der Beredsamkeit zu schleifen. Als er dann zum ersten Male eine Kanzel betrat und seine glühende Rede auch in seinen schwärmerischen Augen einen überzeugenden Ausdruck fand, da hatte sich, wie auf Sturmesflügeln der Ruf von ihm weit umher verbreitet. Als bald darauf ein greiser Domherr gestorben, da war ihm einstimmig die erledigte Würde zuerkannt, und mit den braunen Haaren der Jugend saß er in der Mitte der greisen Erfahrung. Der Liebling aller, gab neidlos jeder zu, daß ihm die höchsten Würden der Christenheit nicht unerreichbare Ziele seien.

Seit dem Tage, an welchem Graf Ferdinand und seine Gemahlin ihm zum Abschiede den Segenskuß auf die Stirne gedrückt, hatten sie ihren Neffen nicht wieder gesehen. Hatte er das Glück wirklich gefunden, oder war der Beruf, dem er sein Leben geweiht, aus der glänzenden Träumerei der Phantasie in der Wirklichkeit zu einem kalten Schatten erblichen? Lange noch gaukelten solche Vorstellungen vor ihrem Geiste, als sie schlaflsuchend auf ihren Betten lagen, und erst in früher Morgenstunde nahm sie der Schlafgott in seine Arme auf, um sie über die Zeit bis zur Ankunft Adalberts hinwegzutäuschen.

III.

Der Reisewagen hielt vor dem Schloßportale. — Gräfin Hermine stand mit hochgeröteten Wangen in der geöffneten Terrassenthür, während Graf Ferdinand die breite Freitreppe hinuntereilte, um den sehnsüchtig Erwarteten in freudiger Erregung in die Arme zu schließen. Als die hochgehenden Fluten der Freude eines ersten Wiedersehens nach langer, schmerzlicher Trennung sich ein wenig geebnet und Adalbert durch ein erfrischendes Bad und ein Wechseln der Kleider sich von dem Staube und der Ermüdung der Reise befreit, erinnerte man sich des Imbisses, welcher für den lieben Gast bereitet war.

Wie ein liebliches Märchen aus ferner, längst verklungener Zeit mutete es Adalbert an, als er das hohe geräumige Familienzimmer betrat, in welchem er so manche Stunde seiner sorglos heiteren Jugend froh verlebt.

Die Wände deckten noch die alten kostbaren Gobelins, in welche anmutige Bilder aus der Rokokozeit kunstvoll eingraviert waren: Die lustige Gesellschaft vornehmer Kavaliere und Edelfrauen, die, in einer waldigen Landschaft gelagert, allerlei Kurzweil treiben, der junge Page, der in seidenem Wamse vor einer schönen Schäferin kniet, die, auf ihren Hirtenstock gelehnt, lächelnd seinen Worten lauscht, sie alle waren Freunde und Vertraute des Knaben gewesen, und dem Manne wurde es weich und warm um's Herz, als seine Blicke darauf hafteten. Auf dem Simse des Kamins stand noch wie ehedem die kostbare, vergoldete Rokoko-Uhr, die eben eine jener süß einschmeichelnden Melodien zu spielen begann, nach denen gewiß schon viele, viele reizende Mädchen mit weitgebauschten Reifröcken, kurzen Miedern und hochaufgebauten Frisuren zierlich und kokett die Menuett getanzt. Und als gar seine Augen sich auf die herzlich geliebten Züge der teuren Verwandten richteten, die nicht anders geworden, als sie zu jener Zeit gewesen, in der sie mit dem Kinde und Jüngling scherzten und spielten, da trat in dem Gemüte Adalberts die Gegenwart und die jüngste Vergangenheit zurück, um jener sonnigen, unschuldvollen Auffassung von Welt und Menschen zu weichen, in der er als Kind so glücklich gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

kenmaschinen“ am Sonnabend abend gegen die äußere Facade des deutschen Botschaftshotel in Anwendung gebracht worden wären, wenn die Polizei das Komplot nicht rechtzeitig entdeckt hätte. — Die sozialdemokratischen Klubs in London leugnen jegliche Gemeinschaft mit dem wahnsinnigen Unterfangen und behaupten nach wie vor, das Ganze wäre von einigen Polizisten angezettelt.

Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag die erste Beratung des Etat fort. Abg. v. Zedlitz Neukirch rechtfertigte die Wirtschafts- und Steuerpolitik der Regierung gegenüber den Angriffen Rickerts unter Hinweis darauf, daß Deutschland gegenwärtig auf dem Weltmarkte eine Stellung einnehme, wie nie zuvor. Er erklärte sich für eine Reform der Branntweinsteuer ohne Schädigung des Brennereigewerbes und besonders für eine Besteuerung des Bieres. Abg. Büchtemann bezeichnete die Finanzpolitik, welche Preußen mit der Befriedigung seiner Bedürfnisse immer auf das Reich verweise, als eine falsche und behauptete, daß die ganze Politik darauf hinausgehe: neue Reichssteuern. Mit großer Aufmerksamkeit folgt das Haus der hierauf folgenden Rede des Abg. Dr Wagner, welcher für das Eisenbahn-Verstaatlichungssystem eintrat, dem man hauptsächlich die günstigere Lage des Etat zu danken habe. Auch dieser Redner erklärt sich für die Branntwein-, Zucker- und vor allem die Biersteuer. Abg. Windthorst trat den Ausführungen Wagners scharf entgegen, dessen Aeußerungen über die Eisenbahnverstaatlichung er einen Ausfluß des Fanatismus der Verstaatlichung nannte. Nach einer Schlußrede des Finanzministers wurde die ziemlich erregte Diskussion endlich geschlossen. Darauf wurden einzelne Teile des Etat an die Budgetkommission gewiesen, während bezüglich der übrigen Teile die zweite Beratung im Plenum beschlossen wurde.

Am Mittwoch beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus mit der ersten Beratung der neuen Eisenbahnverstaatlichungsvorlage. Von den Gegnern des Staatsbahnsystems, Abgg. Meyer-Breslau u. Büchtemann, wurde die Vorlage bekämpft; der erstere gab aber zu, daß man vor einer vollendeten Thatsache stehe, deshalb werde er sich der Abstimmung enthalten. Die Behauptung der Anhänger der Verstaatlichung, daß diese sich bereits vollkommen bewährt habe, komme ihm vor, als wenn jemand von seiner 14tägigen Ehe spreche, die noch durch keinen Schatten getrübt sei. Dem gegenüber wies Minister Maybach durch Mitteilung einer Reihe von Zahlen nach, welche Resultate die Eisenbahnverstaatlichung erzielt habe und wie sie bemüht gewesen sei, den Bedürfnissen des Verkehrs in jeder Beziehung gerecht zu werden. Er sprach dabei die Ueberzeugung aus, daß das Land von den Resultaten der Staatsverwaltung befriedigt werde und hob hervor, daß auch bei den vorliegenden Verträgen der Grundsatz befolgt sei: Billigkeit gegen die Aktionäre unter Wahrung der Interessen des States. Nachdem die Abgg. v Wedell-Malchow, v Tiedemann-Bomst und Dr. Hammacher ihre volle Anerkennung über die bisherige Verstaatlichung ausgesprochen und die Annahme der Vorlage befürwortet, wurde dieselbe an eine Kommission von 21 Mitgliedern zur Vorberatung gewiesen. — Die Vorlage wegen Haftung der Versicherungsgelder für Hypothekengläubiger im Bezirke des ehemaligen Apellhofes zu Köln wurde nach kurzer Diskussion der Justizkommission zugewiesen.

Lemgo. An den letzten Abenden war am nordwestlichen Horizont ein prachtvoller Lichtschein sichtbar. Ueberall im westlichen Deutschland ist diese Erscheinung beobachtet worden. Die „Köln. Ztg.“ nimmt an, daß es ein Nordlicht gewesen ist und schreibt darüber: Ein Nordlicht von großer Ausdehnung und erheblicher Lichtintensität wurde gestern Abend gegen 5 Uhr beobachtet. In Köln erschien der westliche Himmel in feuerroter Färbung und zwar erstreckte sich dieselbe zeitweise bis fast zum Zenith. Da eine eigentliche Strahlung fehlte, so machte das Ganze den Eindruck einer entfernten Feuersbrunst; vom Observatorium aus zeigte sich der westliche Himmel bis gegen den Horizont hin in feurigem Glanze. Nach unten war die Helligkeit durch eine schiefergraue wolkige Wand abgeschnitten, obgleich im übrigen keine Wolken am Himmel sichtbar waren. — Der „M. Ztg.“ wird dagegen geschrieben: Die **Lichterscheinungen** der letzten drei Abende am westlichen Himmel werden wohl keine Nordlichte gewesen sein. Wenigstens am gestrigen Abend habe ich die Entwickelung genau beobachtet. Etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang wurde ein Cirrus-Gewölk, welches hoch über andern leichten Wolken stand, von der Sonne rosa-rot beleuchtet. Die Dunstmasse senkte sich tiefer zum Horizont und bald leuchtete der ganze westliche Himmel im orangefarbigen Licht, welches zu allerletzt gegen 6 Uhr in Dunkelrot überging. — Heute Morgen nun um halb sieben Uhr, erstrahlte der ganze östliche Himmel, fast bis zum Zenit, in orangefarbigem Lichte, welche Erscheinung einen herrlichen Anblick gewährte und wohl schon eine Stunde lang sichtbar gewesen war. Dabei war der Himmel wolkenlos, nur leichter Dunstflor war gegen Osten bemerkbar. — Wir haben einen sehr hohen Barometerstand; dabei werden sich die Dunstmassen, namentlich das Cirrus-Gewölk, zu außerordentliche Höhe erheben; diese werden wohl in der Höhe von der Sonne noch spät nach ihrem Untergang beleuchtet, teils direkt, hauptsächlich aber wohl durch eine außergewöhnlich starke Brechung der Sonnenstrahlen, und daher mögen wohl die späten Lichterscheinungen am westlichen Himmel kommen.

Detmold, 29. November. Das beteiligte Publikum ist beim herannahenden Jahresschlusse darauf aufmerksam zu machen, daß die **Verjährung einer Forderung** nicht mehr wie vor Einführung der Reichsjustizgesetze durch Anmeldung des Klageanspruchs bei Gericht vor Ablauf desjenigen Jahres, mit dessen Schlusse die Verjährung eingetreten wäre, sondern nur dann unterbrochen wird, wenn vor Ablauf des fraglichen Jahres dem Schuldner eine Klage oder ein Zahlungsbefehl auf Höhe des Anspruchs zugestellt wird. Wer also über Forderungen, die mit Ablauf dieses Jahres verjähren würden, verfügt, wird nicht mehr lange mit Erhebung der Klage resp. dem Antrage auf Erlaß eines Zahlungsbefehls zögern dürfen. — Gestern Abend hat der hier seit Sonntag weilende General-Lieutenant v. **Witzendorf** unsere Stadt wieder verlassen und ist mit dem Zuge 7 Uhr 46 Minuten nach Münster zurück gefahren. Die im hiesigen Walde auf Schwarzwild, resp. am Biesterberge bei Lemgo, sowie Horn und Meinberg auf Rehe, Hasen und Füchse abgehaltene **Hofjagd** ist dem Vernehmen nach sehr gut ausgefallen und wir sahen, daß fuderweise Hasen und Rehe in unsere Stadt gebracht wurden. — Schon seit dem gestrigen Tage herrscht reges Leben und Treiben auf der Langenstraße hiesiger Stadt. Der **Andreasmarkt** ist herangenaht und erst morgen ist der eigentliche Markttag. Zahlreiche größere und kleinere Buden haben Aufstellung genommen und wir werden gewiß nicht zu hoch greifen, wenn wir die Zahl der kleineren Buden auf 150—200 veranschlagen. Ein Karrousselbesitzer ist nicht erschienen und somit der Jugend diese Freude zu früh versagt. Der Sonntag wird den Schluß der Messe bilden.

Lage, 28. November. (**Der Delegiertentag des Lippischen Kriegerbundes**) fand am 25. d. M., wie bereits kürzlich angemeldet, hier Statt, und waren von den dem Bunde angehörigen Vereinen 15 vertreten, während die sehr weit wohnenden Vereinsvorstände unvertreten geblieben waren. Außer den Delegierten hatten sich auch sonst noch mehrere Vereinsmitglieder einiger Vereine eingefunden, sodaß sich die Gesammtzahl der Erschienenen auf ca. 60 Personen stellte.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vereinspräses Herrn Gymnasiallehrer und Reservelieutenant Raber aus Detmold begrüßte und bewillkommte zunächst der Präses des Kriegervereins Lage, Herr Baumeister Hanke, die Anwesenden, worauf der Delegiertentag folgende Adresse an Se. Durchlaucht den regierenden Landesfürsten

„Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht bezeugen aller „unterthänigst die zum außerordentlichen Delegier „tentage versammelten Abgeordneten der Lippi „schen Krieger- und Landwehrvereine ihre treu „gehorsamste Ehrerbietung“

beschloß und telegraphisch übermitteln ließ. Hierauf brachte der Herr Bundespräses ein Hoch auf das Durchlauchtigste Fürstenpaar aus Anlaß der jüngst gefeierten Silberhochzeit aus, nachdem derselbe den Delegierten von der Seitens des Kriegerbundes dem durchlauchtigsten Herrscherpaare überreichten Glückwunschadresse zur silbernen Hochzeit Höchstderselben Kenntnis gegeben und die photographische Aufnahme derselben in Circulation gesetzt hatte. Das Hoch wurde von den gesammten Anwesenden begeistert aufgenommen.

Sodann wurden die neu entworfenen Bundesstatuten beraten und mit geringen Abänderungen genehmigt, worauf der Delegiertentag beschloß, daß diese Statuten sofort in Kraft treten und Hochfürstlicher Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden sollten.

Während der Verhandlungen traf ein Telegramm Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht des Fürsten Woldemar als Antwort auf das abgesandte Begrüßungstelegramm folgenden Inhalts:

„Besten Dank für Ihren freundlichen Gruß, den ich von Herzen erwiedere.

Woldemar, Fürst zur Lippe.“

ein, welches Veranlassung gab, die Verhandlungen kurz abzubrechen und ein dreifaches Hoch auf den hohen Absender auszubringen.

Mit einem Hoch auf Se. Majestät den allerhöchsten Kriegsherrn wurde die Sitzung geschlossen, worauf dann noch der Vereinspräses Lage dem Bundespräses namens der Delegierten den Dank für die umsichtige Leitung der Verhandlungen aussprach und die Anwesenden zu einem Hoch auf denselben aufforderte, welcher Aufforderung ungeteilte Annahme folgte.

Die Kameraden verblieben dann noch einige Stunden in Gemütlichkeit beisammen und trennten sich in dem Bewußtsein, einem ersprießlich gewesenen Delegiertentage angewohnt zu haben.

Hoffentlich werden auch die dem Bunde noch nicht beigetretenen Vereine in nächster Zeit Fühlung mit demselben nehmen und an dem im nächsten Jahre in Lage stattfindenden Bundesfeste sich lebhaft beteiligen.

Aus dem Fürstentum Lippe. Auf den 5. Dezember ist der **Landtag** einberufen, und den Herren Abgeordneten der Etat für 1884 durch die Regierung zugestellt. Ein solcher mit dem Etat von 1883 verbunden, hat dem Landtage ohne wesentliche Abänderungen schon im vorigen Jahre vorgelegen, ist aber durch Beschluß des Landtags unbewilligt geblieben.

Außer dem Etat werden dem Landtage aller Wahrscheinlichkeit nach, auch diesmal weitere Vorlagen von einiger Erheblichkeit nicht zugehen, und hätte dieser Landtag nach seiner vierjährigen Dauer weiter nichts geleistet, als der Regierung die Mittel bewilligt, und einige neue Beamtenstellen geschaffen.

Auch im vorliegenden Etat verlangt die Regierung abermals Schaffung neuer Beamtenstellen, und fordert für einen Kabinest-Rat und einen Regierungs-Rat, nicht weniger als 9500 Mk. wieder mehr, so daß die Landesverwaltung die ansehnliche Summe von 150,000 für sich allein in Anspruch nimmt, und fallen hiervon auf das Kabinets-Ministerium (ohne Wohnung u. s. w.) 16350 Mk. Wahrlich eine kostspielige einköpfige Behörde, von der der Herr Abgeordnete Bürten mal äußerte, daß sich das Land diesen Luxus nicht erlauben dürfe.

Aber dieses allein ist es nicht, was uns aus dem vorliegenden Etat auffällt, sondern noch mehr muß es auffallen, daß dem, in das letzte Jahr seiner Legislaturperiode tretenden Landtage, nicht zwei der notwendigsten Gesetze (Gemeindeordnung und Abänderung des Wahlgesetzes) zugegangen sind. Wie notwendig und der Gerechtigkeit entsprechend diese beiden Gesetze sind, braucht wohl nicht weiter auseinandergesetzt werden, da beide, die Gemeindeordnung und Abänderung des Wahlgesetzes schon auf der Tagesordnung des Landtages vom Jahre 1877|80 gestanden und dem Lande große Ausgaben verursacht haben.

Aber fragen wir! Was veranlaßt die Fürstliche Regierung, diese von der Regierung selbst, anerkannte (Schaffung einer neuen Gemeindeordnung und Abänderung des Wahlgesetzes) daß sie damit nicht an den Landtag kommt? Diese Antwort hoffen wir, werden unsere Herren Vertreter bei dem Wiederzusammentritt des Landtages von der Regierung unnachsichtig fordern, denn das ist ein Akt der Notwendigkeit und Gerechtigkeit.

Aus dem Hannoverschen, 20. November. **Ein eigentümlicher Fall** spielte sich jüngst, wie die „S. Ztg.“ mitteilt, auf dem Standesamte Wüstrow bei Lüchow ab. Ein junges Brautpaar aus Blüttlingen stand zur bürgerlichen Eheschließung vor dem Standesbeamten und bejahte auch die gestellten Fragen, wonach beide zur Unterschrift ins standesamtliche Register aufgefordert wurden. Der Bräutigam unterschrieb, die Braut dagegen weigerte sich ganz entschieden, den Namen des ersteren als ihren eigenen zu schreiben und ihren bisherigen Familiennamen als „geborene“ dahinter zu setzen. „Frau bin ich noch nicht, sondern erst dann, wenn der Pastor uns getraut hat.“ Dabei blieb sie und alles Zureden half nichts; sie ging vom Standesamte weg, ohne unterschrieben zu haben. Am andern Tag vollzog der Pastor die Trauung, und es wurde die Hochzeit gefeiert. Es dürfte hieraus noch ein interessanter Rechtsfall entstehen. (Westf. Blksb.

Verschiedenes.

— Eine neue Erfindung. Ein Deutsch-Amerikaner soll einen Geldschrank erfunden haben, der, sobald ein Einbrecher daran rührt, nicht blos eine elektrische Klingel ertönen läßt, sondern auch mit einem Strahl elektrischen Lichts die Gesichtszüge des Diebes derart beleuchtet, daß dieser von einem am Geldschrank befindlichen photographischen Apparat abkonterfeit wird!!

— Eine sonderbare Grabschrift findet sich auf einem Pariser Kirchhofe. Dort ist zu lesen: „Hier ruht Monsieur Aler, betrauert von einem Teile seiner Familie.“

— Elternglück. „Nun, wie befindet sich Ihre Tochter, die junge Frau Gräfin?“ — „O, ich und mein Gemahl sind sehr glücklich über diese Partie. Sie können sich gar keinen Begriff machen, wie der Graf unsere Tochter liebt; was er ihr kann absehen an den Augen, das müssen wir ihr kaufen.

— Schrecklich! A.: „Denken Sie sich meine Herren, daß heute morgen die Polizei wieder einen Mann aus der Gosse aufgehoben hat, welcher 17 Schnitte im Leibe hatte!“ T.: „O, der Aermste! Er war doch wohl tot?“ A.: „Nein, aber total betrunken!“

— Am Mittwoch nachmittag brach in einer Tuchfabrik in **Roubaix**, welche gegen 1500 Arbeiter beschäftigt, Feuer aus, das sich auf eine benachbarte bedeutende Fabrik verbreitete und das ganze Stadtviertel bedrohte, und erst nach ungeheuren Anstrengungen gelöscht werden konnte. Der angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen Frank geschätzt.

Das **Klassensteuer-Kataster für 1884** liegt auf der Ratsstube vom 1. Dezember d. J. ab 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht aus.

Beschwerden über die stattgehabte Einschätzung sind innerhalb 6 Wochen vom Tage der Ausgabe des Amtsblattes, welches diese Bekanntmachung enthält, gerechnet, bei dem Schätzungsausschusse anzubringen.

Lemgo, 30 November 1883.

Der Schätzungsausschuss.
König.

Forstrevier Sternberg.

Aus dem Schutzbezirk **Steinegge** und zwar aus den Forstd. Fichtenbusch, Kalköfen und Teufelskämpe sollen am Mittwoch, den 5. Dezemb. Vormittags 11 Uhr, in der Behmeierschen Gastwirtschaft zu Linderhofe folgende Nadelholz-Sortimente meistbietend verkauft werden.

1. an Fichtenholz: 182 Stück Bau- u. Schneidholz zu 122 fm., 78 Stück Stangen I. Klasse, 51 dergl. II. Klasse, 60 dergl. III. Klasse u. 3½ rm Kloben.
2. an Lärchenholz: 20 Stück Bauholz zu 8 fm.

Sternberg, 27. Novbr. 1883.

Der Oberförster.
Heise.

Erdnußölkuchen, Sesamkuchen

in vorzüglicher Qualität, offeriert billigst **A. Heineberg** in Lemgo.

Holländischen

Leinöl-Firniss

offeriert billig
Lemgo. **A. Heineberg.**

Krieger-Verein.

Sonntag, 2. Dezember
abends 8½ Uhr
ordentl. Versammlung im Vereinslokale.

Lemgo, 30. November 1883.

Der Vorstand.

Gefunden eine **zweispännige Egge** mit eisernen Zinken am Wiembeckerberge. Der sich legitimierende Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Unkosten wieder abholen bei

Wilh Stölting,
Wahmbeckerheide.

Verpachtung von Gärten.

Am Mittwoch, 5. Dezember
nachmittags 3 Uhr
soll die sog. Pagenhelle in 12 Stück Gartenland eingeteilt, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden.

Uebersicht

über den Stand der Spar- und Leihekasse der Stadt Blomberg pro 1882.

	A. Einnahme.				
1.	Bestand aus vorigjähriger Rechnung . .	25187	02		
2.	Einlagen	557588	—		
3.	Zurückbezahlte Kapitalien	234686	65		
4.	Zinsen: a) Jahreszinsen	42247	07		
	b) Stückzinsen	2293	51	862002	25
	B. Ausgabe.				
1.	Ausgeliehene Kapitalien	442476	—		
2	Zurückbezahlte Einlagen	356434	—		
3.	Bezahlte Zinsen: a) Jahreszinsen . . .	31603	05		
	b) Stückzinsen	4880	72		
4.	Insgemein	8343	09	843736	86
	Ist Bestand			18265	39
	Ganzer Umschlag des Jahres			1705739	11

Blomberg den 18. November 1883.

Das Kuratorium. Ad. Recker. Fr. Meyer.

Der Rendant. Krüger.

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.

Dem Herrn **E. Bachrach** in Lemgo ist eine Agentur der Transatlantischen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg für Lemgo und Umgegend übertragen.

Bielefeld, 21. November 1883.

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Der Sub-Direktor.
H. Paderstein.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, halte ich mich unter Hinweis auf den günstigen finanziellen Stand der Gesellschaft zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuersgefahr, Blitzschlag und Gaserplosion zu billigen festen Prämien und unter günstigen Bedingungen bestens empfohlen.

Lemgo, 21. November 1883.

E. Bachrach,
Agent der Transatlantischen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Regenschirme



zu Fabrikpreisen

in Seide und Gloria schon zu 6 Mark, in Zanella und Baumwolle von 1,50 Mark an.

Reparaturen, sowie das Ueberziehen alter Gestelle wird rasch besorgt.

H. Schacht, Lemgo.



Meerschaumpfeifen

mit ächtem Silber- und Neusilber-Beschlag in großer Auswahl stets vorrätig.

Porzellanpfeifen
lang, mit weit gebohrter Kernspitze zu 1,50 Mark; ferner
Zigarrenspitzen und Spazierstöcke
ebenfalls in großer Auswahl.

Gemäße für Gastwirte,

0.2, 0.1, 00.5, 0.02 Liter,
zu haben bei
G. W. Küstermann, Lemgo.

Fleischhackemaschinen,

bester Konstruktion zu billigen Preisen
bei **Gottfr. Rethmeyer.**

Holzverkauf.

Im Auftrage des Kolonatsbesitzers Ridderbusch zu Homeien werde ich am

Mittwoch, 5. Dezbr. c.
morgens 11 Uhr

in dessen nahe am Hillentrupper Kommunalwege belegenen Gehölzen eine größere Quantität

Buchen-Nutz- und Brennholz

sowie 30 Stück Tannen, welche sich zu Sparren und Balken eignen, auf dem Stamme verkaufen.

Käufer wollen sich auf dem Ridderbusch'schen Kolonate einfinden.

Lemgo, 29. Novb. 1883.

Wessel, Gerichtsvollzieher.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube mir auf meine gut gearbeiteten

Uhren

aufmerksam zu machen. Ich verspreche bei billigen Preisen 2 Jahre Garantie.

H. Siekmann, Uhrmacher,
Lemgo, Breitestraße.

Aug. Walter,

Gold- und Silberarbeiter
LEMGO

bringt sein Lager in den neuesten und modernsten **Gold- und Silberarbeiten** in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen prompt und billig.

Aufträge auf **Haarketten**, sowie alle Arten Haararbeiten, werden nach den neusten Mustern angefertigt.

Hausverkauf.

Das an der Schuhstraße Nro. 27 der Heiligengeister-Bauerschaft gelegene den Erben des verst. Nagelschmied Wilm gehörige

Wohnhaus

soll unter der Hand verkauft werden. Durch einen vorgenommenen Durchbau ist dasselbe in einen guten wohnlichen Zustand gesetzt. Reflektanten wollen sich bei mir melden.

Lemgo.

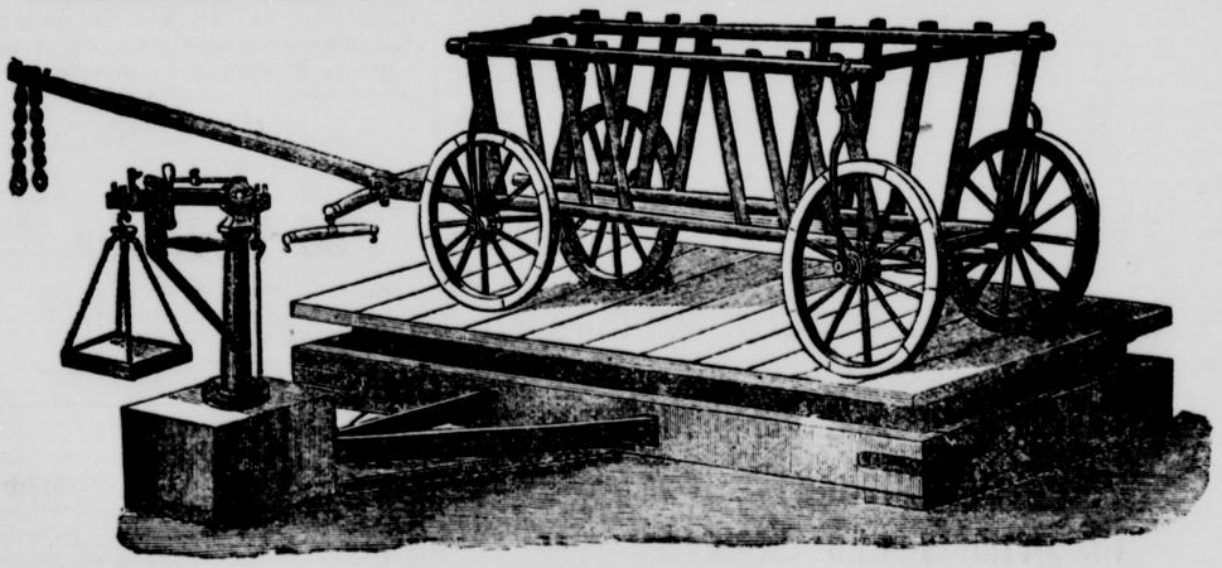
Adolf Schmidt, Schuhstraße.

Stempel, Automate, Selbstfärber,

sowie

Briefbogen und Couverts

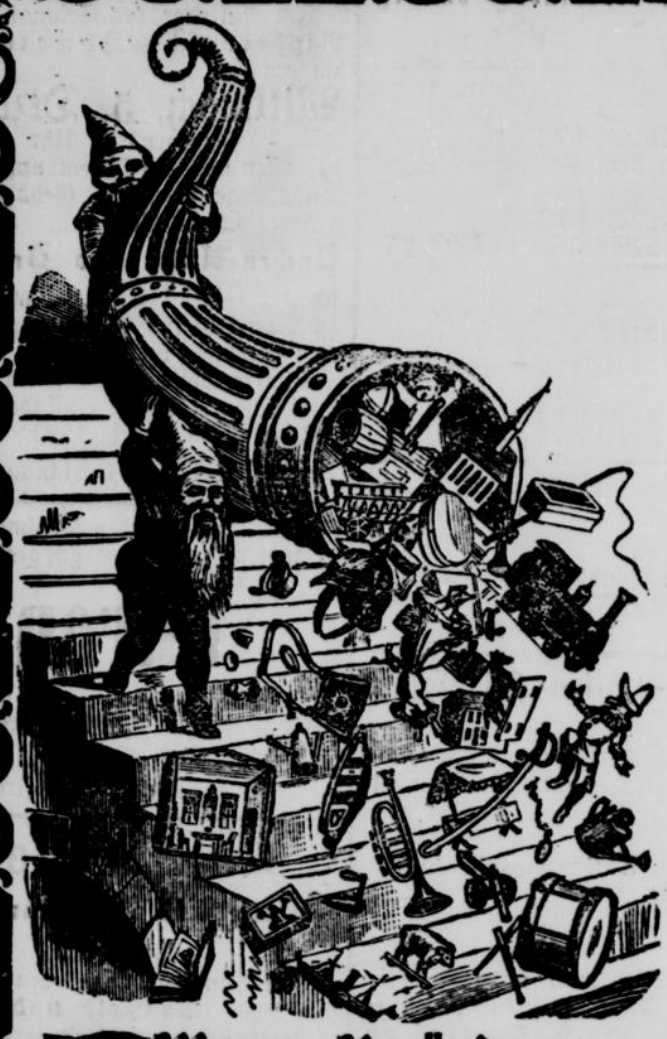
mit hübsch verschlungenem Monogramm, liefert zu den billigsten Preisen
H. Stapperfenne, Bielefeld.



Tafelwaagen, Dezimalwaagen, Viehwaagen, Brückenwaagen, zum Abwiegen von Straßenfuhrwerk, **Hildesheimer Sparherde, Kachel-, Säulen-, Koch- und Füll-Oefen, Kesselrümpfe u. s. w.** empfiehlt

A. W. Brüggemann,
Schötmar.

Verkauf der Waagen und Hildesheimer-Herde zu Fabrikpreisen.
Musterbücher stehen zu Diensten.



Weihnachts-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle,

zu Geschenken sehr passend,

bei äußerst billigen Preisen

mein reich assortiertes Lager in

Galanterie- u. Spielwaren, Eisen- u. Kurzwaren, Porzellan u. Glas.

Lemgo. **Th. Kellner.**

Wegen Veränderung meines Geschäftslokals gewähre ich, um möglichst rasch zu räumen, auf die nicht zum Ausverkauf gestellten Sachen bei Barzahlung einen Rabatt von 10 pCt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste!

Neue franz. Wallnüsse.
„ sizil. Haselnüsse.
„ Eleme-Rosinen.
„ Filiatra-Corinthen.
„ süsse und bittere Mandeln.
„ Kappern.
„ Malaga-Citronen.
„ f. Pecco- und Souchong Thee.

Th. Kellner, Lemgo.

Versammlung

des Lemgoer Handwerkervereins
am **Montag, 3. Dezember**
abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Harke
Thema des Vortrages: „Lemgoer Bilder" von Hrn. Pastor Rothert.
Durch Mitglieder des Vereins können Gäste eingeführt werden.

Geübte

Backstein-Maurer

gesucht beim Bau der **Zuckerfabrik in Lage.**

Eine

Familienwohnung

steht auf sofort zu vermieten bei
A. Waldeier.

E. Hattesohl,

Mandatar.
Detmold, Paulinenstraße 6.

Prozeß-Vertretungen.
Auskunft in Gerichtssachen,
(Zivil- und Strafsachen.)
Abfassung von schriftlichen Arbeiten.

Weihnachts-Ausverkauf.

Vom **2. d. M. an** beabsichtige ich eine große Partie
Kleiderstoffe u. Reste, Buxkin, Double- u. Ratiné-Reste, Bettzeuge und Barchende, Drelle, Tücher, Paletôt und Regenmäntel,
sowie viele andere

Manufaktur-Waren,

um damit zu räumen, zu **weit herabgesetzten** Preisen zu verkaufen, und bietet dieser Ausverkauf außerordentlich gute Gelegenheit, vorteilhafte Einkäufe zu machen.

Lemgo, 1. Dezember 1883.

D. Netheim.

Weihnachts-Ausstellung

von

Büchern, Musikalien, Bildern, Albums etc.

in der

Klingenberg'schen Hof-Buchhandlung
(H. Hinrichs)
in Detmold und Lemgo.

E. Michelis,

Hutmacher
LEMGO
neben der Post
empfiehlt sein grosses Lager in allen Neuheiten in

Herren- und Knaben-Hüten und -Mützen

zu den billigsten Preisen.
Reparaturen werden auf das sorgfältigste umgehend ausgeführt.

Prima

Portland-Cement

ist in **frischer** Waare wieder vorrätig bei

Ferd. Schultze Nachf.

Schaukelpferde, Rollpferde, Schiebkarren und Wagen
in grösster Auswahl bei
Gottfr. Rehtmeier.

Reisekoffer und Taschen, Reise- und Arbeitsnecessaires, Musik- und Schreibmappen, Photographie- und Schreibalbum, Brieftaschen, Cigarren-Etuis und Portemonnais
in gröster und schönster Auswahl bei
Gottfr. Rehtmeier.

Meinen

50 Pf.-Bazar,

welcher die neuesten Spielzeuge in grösster Auswahl enthält, bringe in empfehlende Erinnerung.

Gottfr. Rehtmeier.

Epilepsie und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich d. Spezialarzt Dr. **Killisch** in Dresden. Wegen der zahlreichen Erfolge große goldene Medaille der wissenschaftl. Gesellschaft in Paris.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. L. Wagener in Lemgo.